

Hans Fischer schaut zurück...

... bis die Handschuhe fielen



John Laliberte und die Panther hatten in der ersten Partie gegen die Pinguine einen schweren Stand. Krefeld war als Tabellenzweiter in die Playoffs eingezogen und verfüte über einen unheimlich starken Angriff.

Fotos: Stefan Bösl / kbumm.de

„Die Panther waren also nach einer dramatischen Pre-Playoffserie gegen Berlin ins Viertelfinale eingezogen. Für die Ingolstädter war die Pause sehr kurz, nicht einmal zwei Tage lang. In gebotener Eile hatte der ERC alles organisiert. So war es auch bei mir, dem Radiokommentator.

Improvisation war gefragt

Wir hatten nach dem Erfolg in Berlin umgehend Kontakt mit dem externen Leitungs-betreiber aufgenommen, der uns aber nichts versprechen wollte – und in der Tat hatte ich keine Leitung. Immerhin stellte mir der KEV dann eine freie VIP-Loge mit einem normalen Telefon zur Verfü-

gung. Das war keine ideale Übertragung, aber ich konnte zumindest über Umwege senden. Und in Spiel eins schienen sich alle Vorzeichen zu bestätigen. Es ging ausge-rechnet gegen Krefeld. Die Panther hatten an die Pinguine keine guten Erinnerungen: Im Vorjahr verloren sie, ebenso im Viertelfinale, die Serie nach Spielen mit 2:4. Krefeld war ausgeruht, die Pinguine hatten sich als Tabellenzweiter für die Endrunde qualifiziert und besonders auswärts gut gepunktet.

Krefeld war einer der Favoriten, „Zirkus Krone“ sei Dank

Viele Experten sahen Krefeld

neben Hamburg als den Topfavoriten auf den Titel an. Die Pinguine hatte ja zum Beispiel die „Zirkus Krone“-Reihe mit Adam Courchaine, Kevin Clark und Daniel Pietta. Das Trio traf häufig. Trainer Rick Adduono, der unter der laufenden Saison seinen Hut nahm, ging als frisch gekürter Trainer des Jahres in die Playoffs.

Schon nach 23 Minuten war klar, dass das erste Spiel an den großen Favoriten Krefeld gehen würde. Zwar gehörten die ersten zehn Minuten Ingolstadt, dann aber schlugen die angriffsstarken Krefelder binnen 61 Sekunden zweimal zu. Als Classen auf der Strafbank hockte, traf David Fischer von der Blauen Linie, Christian Kretschmann legte für die Gastgeber umgehend nach.

Tim Conboy hatte die Antwort auf seine ganz eigene Art parat

Drei Minuten nach der ersten Pause war die Partie praktisch entschieden: Adam Courchaine (21.) und Martin Schymainski (23.) stellten auf 4:0. Trainer Niklas Sundblad brachte Markus Janka für Timo Pielmeier, obwohl es am Torwart nicht gelegen hatte.

Ein anderes Signal sendete Tim Conboy ab: Nachdem Krefeld Ingolstadts Christoph Gawlik hart angegangen war, zettelte er eine große Rauferei an. Conboy und Tyler Bouck mischten kurz vor der Spielhälfte kräftig auf, direkt



Krefeld bekam Tim Conboys Kraft im ersten Spiel am eigenen Leib zu spüren. Nach einer Prügelei war der Verteidiger in Spiel 2 gesperrt.

vor der Krefelder Spielerbank. Alle Pinguin-Spieler sind dann in Richtung der Bande. Das war ein Tumult! Danach hagelte es Strafzeiten für beide Mannschaften. Am Schluss des Spiels hatten beide Mannschaften jeweils knapp einhundert Strafminuten gesammelt. Am Ende hieß es 5:0, da Herberts Vasiljevs die Krefelder Überzahl nach den Faustgefechten noch genutzt hatte.

Die Erwartungen beim Panther-Anhang waren vor Spiel zwei gering, wie die magere Zuschauerzahl von 3456 zeigte. Jeder, der kam, sollte aber nicht enttäuscht werden. Mehr dazu, liebe Panther-Fans, in der nächsten Ausgabe des ERC Express.“